

Inhalt

Abkürzungen	14
Vorwort	15
1 Familienrechtspsychologie als Spezialfach	16
1.1 Gegenstand der Familienrechtspsychologie	16
1.2 Die fachlichen Grundlagen der Familienrechtspsychologie	17
1.2.1 Rechtspsychologie	17
1.2.1.1 Gegenstand und Arbeitsgebiete	17
1.2.1.2 Psychologie und Recht: Gemeinsamkeiten und Unterschiede	19
1.2.2 Familienpsychologie	20
1.2.3 Familienrecht, Kinder- und Jugendhilferecht, Kindschaftsrecht	22
1.2.4 Integration – Bausteine einer familienrechtspsychologischen Systematik.....	25
1.2.5 Tendenzen	27
1.3 Das Spannungsfeld von Diagnostik und Intervention	28
2 Psychologische Beurteilung familienrechtlicher Probleme – Theoriebausteine	32
2.1 Zur Systematik	32
2.2 Konflikt	32
2.3 Beziehungen und Bindungen in familiären Rechtskonflikten	35
2.3.1 Beziehungen	35
2.3.1.1 Was kennzeichnet Beziehungen?	36
2.3.2 Bindungen	37
2.3.2.1 Bindungstheorie und Kindeswohlbezug	37
2.3.2.2 Bindungsmuster	42
2.3.2.3 Entwicklung von Bindungen	43
2.3.2.4 Diagnostik von Bindungen	47
2.3.2.5 Fehlerquellen der Bindungsdiagnostik	50
2.3.2.6 Exkurs: Bindungen und Zeiterleben des Kindes	52

2.4	Stresserleben und Coping bei kritischen Familienereignissen	54
2.4.1	Familiäre Konflikte mit und ohne Stress	54
2.4.2	Risikofaktoren	56
2.4.2.1	Personale Risikofaktoren	56
2.4.2.2	Risikofaktoren in der Umwelt (Stressoren)	58
2.4.3	Schutzfaktoren	59
2.4.4	Das Zusammenwirken von Risiko- und Schutzfaktoren	59
2.4.4.1	Vulnerabilität und Resilienz.....	59
2.4.5	Bewältigung von Stress	60
2.4.5.1	Copingarten.....	60
2.4.5.2	Coping im Kindesalter	62
2.4.6	Wahrgenommene Kontrollierbarkeit kritischer Familienereignisse	64
2.4.7	Initiatorstatus und Kontrollüberzeugung	67
2.5	Das Wohl des Kindes	68
2.5.1	Problematik und Funktion des Begriffs	68
2.5.2	Definition	70
2.5.3	Gebrauchskontexte.....	73
2.5.3.1	Die Bestimmung der Bestvariante	73
2.5.3.2	Die Bestimmung der Genug-Variante	74
2.5.3.3	Gefährdungsabgrenzung	75
2.6	Der Wille des Kindes	78
2.6.1	Rechtliche Grundlagen.....	78
2.6.1.1	Übergreifende Intentionen	79
2.6.2	Psychologie des Kindeswillens.....	80
2.6.2.1	Definition	80
2.6.2.2	Stadien der Willensbildung	81
2.6.2.3	Mindestanforderungen	83
2.6.2.4	Kindeswille und Kindesalter	85
2.6.3	Kindeswohl und Kindeswille.....	92
2.6.4	Selbstgefährdender Kindeswille	95
2.6.5	Induzierter Kindeswille.....	98
2.6.5.1	Arten der Induzierung	99
2.6.5.2	Effekte der Induzierung	99
2.6.6	Die Diagnostik des Kindeswillens	101
2.6.6.1	Methodische Zugänge	101
2.6.6.1.1	Formale Ebene	101
2.6.6.1.2	Inhaltliche Ebene	102
2.6.6.2	Komplikationen und Gefahren.....	105
2.6.7	Der Umgang mit dem Kindeswillen	107
2.6.8	Kindeswille und Extremkonflikte	110
2.6.8.1	Parental Alienation Syndrom (PAS) als Streitobjekt	110
2.6.8.1.1	Was ist PAS?	110
2.6.8.1.2	Was bringt PAS?.....	112
2.6.8.1.3	Die Negierung des Kindeswillens.....	112
2.6.8.2	Kindeswille und Entfremdungsgeschehen	113

2.6.8.2.1	Beeinflussung, Stress, Entfremdung	113
2.6.8.2.2	Bewältigungsprozesse und Kindeswille	113
2.6.8.2.3	Eigenanteil des Kindes – Initiatorstatus	115
2.6.8.2.4	Interventionsrisiko und Entfremdung	116
2.7	Erziehungsfähigkeit	121
2.7.1	Definition	121
2.7.2	Die Fragestellung der Erziehungsfähigkeit im familiengerichtlichen Verfahren	122
2.7.3	Individuelle Bestimmungsgrößen der Erziehungsfähigkeit	123
2.7.3.1	Erziehungsziele	123
2.7.3.2	Erziehungseinstellungen	124
2.7.3.3	Erziehungskennntnisse	126
2.7.3.4	Kompetenzen des Erziehenden	126
2.7.3.5	Erziehungsverhalten	128
3	Konfliktbehandlung im familienrechtlichen Bereich	133
3.1	Die Zugänge zum Konflikt	133
3.2	Der Paradigmenwandel im familienrechtlichen Konfliktmanagement	134
3.2.1	Von der engen Verfahrenssicht zum psychologischen Konfliktmanagement	134
3.3	Mediation als Inflation und richterliche Tätigkeit	136
3.4	Mediation, Beratung und Freiwilligkeit	138
3.4.1	Pflichtberatung ohne Scheinakzeptanz	138
3.5	Kooperation und Kooperation – Vorteile und Nachteile	140
3.5.1	Kompetitive Anspruchspositionen	141
3.5.2	Interessenausgleich und Kooperation	142
3.5.3	Autonomie als Vorteil und Bürde	142
3.6	Konfliktentwicklung bei Trennung und Scheidung	143
3.6.1	Konflikteskalation und Hochkonflikt	143
3.6.2	Hochkonflikthaftigkeit als Verhalten	146
3.6.3	Eskalationskriterien bei Hochkonflikthaftigkeit	148
3.6.4	Umgang mit den Eskalationskriterien	150
3.6.5	Hochkonflikt und Intervention	151
3.6.5.1	Spezifische Interventionsbedingungen	151
3.6.5.2	Die Grenzen und Möglichkeiten des Hinwirkens auf Einvernehmen bei Hochkonflikthaftigkeit	153
3.6.5.3	Hochkonflikthaftigkeit und Kindeswohlgefährdung	154
3.6.5.4	Vernetzung und Kontrolle	155
3.6.5.5	Wege und Abwege	156
3.6.5.6	Gebrauch von Machtmitteln	160

3.7	Das Vertrauensdilemma	161
3.8	Einwandbegegnung	164
3.8.1	Funktionen, Formen und Inhalte von Einwänden	164
3.8.2	Grundsätze der Einwandbegegnung	166
3.8.3	Techniken der Einwandbegegnung.....	166
3.9	Querulanz als spezifische Konfliktquelle	169
3.9.1	Der Querulant als Teilnehmer am Rechtsgeschehen	169
3.9.2	Beurteilung von Querulanz.....	169
3.9.2.1	Querulanz als Eigenschaft	169
3.9.2.2	Querulanz als fehlgelerntes Verhalten	170
3.9.2.3	Querulieren als motiviertes, zielgerichtetes Handeln	171
3.9.2.4	Querulieren als gestörte Kommunikation	171
3.9.2.5	Querulanz als Zuschreibungseffekt	172
3.9.3	Umgang mit Querulanz	173
3.9.3.1	Selbstmanagement	173
3.9.3.2	Interaktionsmanagement.....	174
4	Die elterliche Sorge	176
4.1	Rechtliche Grundlagen	176
4.1.1	Elterliche Sorge	176
4.1.2	Elterliche Sorge bei Trennung	177
4.2	Die psychologische Problematik und ihre Beurteilung	182
4.2.1	Die juristischen und psychologischen Fragestellungen	182
4.2.2	Ziele der Sorgerechtsregelung	185
4.2.3	Die Vorteile einer gelungenen Sorgerechtsregelung	185
4.2.4	Die Eigendynamik einer misslungenen Sorgerechtsregelung	189
4.3	Trennungsfolgen	197
4.3.1	Folgen für die Eltern.....	197
4.3.2	Folgen für das Kind	198
4.3.2.1	Verlauf	198
4.3.2.2	Geschlecht	200
4.3.2.3	Alter und Entwicklungsstand.....	200
4.3.2.3.1	Erstes Lebensjahr	201
4.3.2.3.2	Zweites und drittes Lebensjahr	202
4.3.2.3.3	Viertes und fünftes Lebensjahr	203
4.3.2.3.4	Sechstes bis neuntes Lebensjahr	204
4.3.2.3.5	Neuntes bis elftes Lebensjahr	205
4.3.2.3.6	Zwölftes Lebensjahr und älter	206
4.4	Beurteilungskriterien zur Regelung der elterlichen Sorge.....	208
4.4.1	Das Kontinuitätsprinzip.....	208
4.4.2	Die Beziehungen und Bindungen des Kindes	210
4.4.3	Die Geschwisterbeziehungen	213

4.4.4	Der Wille des Kindes	215
4.4.5	Die Erziehungsfähigkeit	217
4.4.6	Die elterliche Kooperationsfähigkeit und -bereitschaft	218
4.4.7	Die elterliche Bindungstoleranz	222
4.5	Betreuungsmodelle bei Getrenntleben der Eltern.....	223
4.5.1	Formen und Häufigkeiten	223
4.5.2	Psychologische Beurteilungskriterien	226
4.5.2.1	Bisherige Betreuungsanteile	226
4.5.2.2	Wechselhäufigkeit	228
4.5.2.3	Konfliktniveau der Eltern	228
4.5.2.4	Rigidität versus Flexibilität der Regelung	229
4.5.2.5	Altersabhängigkeit der Regelung	230
4.5.2.5.1	Erstes bis drittes Lebensjahr	230
4.5.2.5.2	Viertes und fünftes Lebensjahr	231
4.5.2.5.3	Sechstes bis elftes Lebensjahr.....	232
4.5.2.5.4	Zwölftes Lebensjahr und älter	232
4.5.2.6	Geschwister	233
5	Der Umgang mit dem Kind.....	234
5.1	Rechtliche Grundlagen	234
5.2	Die psychologische Problematik im Umgangsstreit und ihre Beurteilung	239
5.2.1	Umgang und Umgangsstreit	239
5.2.2	Umgang und Kindeswohl	240
5.2.3	Die juristischen Fragestellungen	241
5.2.4	Die psychologischen Fragestellungen	244
5.2.5	Ziele des Umgangsrechts.....	244
5.2.6	Die Vorteile gelungenen Umgangs	246
5.2.6.1	Die langfristigen Folgen für das Kind	248
5.2.6.2	Unmittelbare Vorteile für den betreuenden Elternteil	249
5.2.6.3	Langfristige Vorteile für den betreuenden Elternteil	249
5.2.6.4	Die Vorteile für den umgangsberechtigten Elternteil	251
5.2.7	Die Eigendynamik misslungenen Umgangs.....	251
5.3	Einschränkung oder Ausschluss des Umgangs	255
5.3.1	Eingriffsschwellen und Voraussetzungen	255
5.3.1.1	Zur Eingriffsschwelle Erforderlichkeit.....	256
5.3.1.2	Zur Eingriffsschwelle Kindeswohlgefährdung.....	256
5.3.2	Gründe für Einschränkung oder Ausschluss des Umgangs	257
5.3.2.1	Gründe auf Seiten beider Bezugspersonen	257
5.3.2.2	Gründe auf Seiten des Umgangssuchenden.....	257
5.3.2.3	Gründe auf Seiten der betreuenden Bezugsperson	263
5.3.2.4	Gründe auf Seiten des Kindes	264
5.4	Interventionen zur Regelung des Umgangs.....	265

5.4.1	Ziele und Voraussetzungen	265
5.4.2	Interventionsrichtungen	266
5.4.3	Gespräch	266
5.4.3.1	Anlässe und Ansätze	266
5.4.3.2	Anhörungen	269
5.4.3.3	Mögliche Reaktionen auf ein „Nein“ des Kindes zum Umgang	270
5.4.3.4	Mögliche Reaktionen auf ein „Nein“ des betreuenden Elternteils	272
5.4.4	Zwang	274
5.4.5	Umgangsgestaltung	278
5.4.5.1	Gestaltungsprinzipien	278
5.4.5.2	Schriftliche Umgangsvereinbarungen	284
5.4.5.3	Umgangs(wieder)anbahnung	285
6	Kindeswohlgefährdung – Gebote, Verbote und Eingriffe ins Sorgerecht	287
6.1	Rechtliche Grundlagen	287
6.1.1	Elterliche Erziehungsbefugnisse	287
6.1.2	Familiengerichtliche Maßnahmen bei Gefährdung des Kindeswohls ...	289
6.2	Die psychologische Problematik und ihre Beurteilung	291
6.2.1	Die juristischen und psychologischen Fragestellungen	291
6.2.2	Ziele familiengerichtlicher Maßnahmen	293
6.3	Psychologie der Kindeswohlgefährdung	294
6.3.1	Definition und Erscheinungsformen	294
6.3.2	Häufigkeiten	294
6.3.3	Risikofaktoren	296
6.4	Beurteilungskriterien	298
6.4.1	Personale Dispositionen des Kindes	298
6.4.2	Aussage des Kindes	300
6.4.3	Wille des Kindes	300
6.4.4	Beziehungsmerkmale	301
6.4.5	Bindungsmerkmale	302
6.4.6	Kontinuität	303
6.4.7	Personale Dispositionen der Bezugspersonen	303
6.4.8	Krankheitsbedingte Einschränkungen elterlicher Erziehungsfähigkeit..	305
6.4.8.1	Störungen durch Substanzkonsum	307
6.4.8.2	Psychotische Störungen	311
6.4.8.3	Affektive Störungen	313
6.4.8.4	Angststörungen	316
6.4.8.5	Zwangsstörungen	319
6.4.8.6	Posttraumatische Belastungsstörungen	320
6.4.8.7	Persönlichkeitsstörungen	321
6.4.8.8	Intelligenzminderungen	323
6.4.8.9	Suizidalität	324

6.4.8.10	Andere Erkrankungen	326
6.4.9	Entwicklungsperspektiven	326
6.5	Erscheinungsformen der Kindeswohlgefährdung	328
6.5.1	Vernachlässigung	328
6.5.1.1	Definition	328
6.5.1.2	Häufigkeit	329
6.5.1.3	Ursachen	329
6.5.1.4	Folgen	330
6.5.2	Physische Misshandlung	332
6.5.2.1	Definition	332
6.5.2.2	Häufigkeit	332
6.5.2.3	Ursachen	333
6.5.2.4	Folgen	334
6.5.3	Psychische Misshandlung	336
6.5.3.1	Definition	336
6.5.3.1.1.	Der § 1631 Abs. 2 BGB	337
6.5.3.1.2.	Psychische Kindesmisshandlung und elterliches Erziehungsrecht.....	338
6.5.3.1.3.	Psychische Kindesmisshandlung und staatliche Sanktionierbarkeit.....	338
6.5.3.2	Häufigkeit	338
6.5.3.3	Erscheinungsweisen	340
6.5.3.3.1.	Primäre Kategorien	340
6.5.3.3.2.	Sekundäre Kategorien	343
6.5.3.4	Ursachen	344
6.5.3.5	Folgen	344
6.5.3.6	Diagnostik psychischer Kindesmisshandlung	345
6.5.4	Sexueller Missbrauch.....	346
6.5.4.1	Definition	346
6.5.4.2	Häufigkeiten.....	347
6.5.4.3	Rechtsbezug und Erscheinungsweisen	349
6.5.4.4	Ursachen	350
6.5.4.5	Beurteilung – Die Relevanz der Verdachtsquellen	353
6.5.4.5.1.	Das Verhalten des Kindes und sein Symptomwert	353
6.5.4.5.2.	Die Aussagen des Kindes und ihre Glaubhaftigkeit	357
6.5.4.5.3.	Die Verdachtsproblematik in familiengerichtlichen Verfahren.....	358
6.5.4.6	Ursachen von Falschbezeichnungen.....	359
6.5.4.6.1.	Sensibilisierung.....	359
6.5.4.6.2.	Urteilsfehler	360
6.5.4.6.3.	Familiäre Beziehungsaffekte.....	362
6.5.4.6.4.	Die Folgen strapazierter Aussagen.....	363
6.5.4.7	Der Scheinkonflikt zwischen Schutz des Kindes und Wahrheitsfindung	364
6.5.4.8	Risikominimierung durch Verbesserung der Verdachtsbasis	367
6.5.4.9	Die Lage bei bestätigtem Missbrauchsvorwurf	369
6.5.5	Partnerschaftsgewalt	372
6.5.5.1	Definition	372
6.5.5.2	Häufigkeit	372

6.5.5.3	Ursachen	374
6.5.5.4	Folgen	375
6.5.6	Münchhausen-by-proxy-Syndrom (Mbps)	377
6.5.6.1	Definition	377
6.5.6.2	Häufigkeit	378
6.5.6.3	Ursachen	379
6.5.6.4	Folgen	381
6.5.6.5	Diagnostik	382
7	Die Herausgabe des Kindes	384
7.1	Rechtliche Grundlagen	384
7.2	Die psychologische Problematik und ihre Beurteilung	386
7.2.1	Die juristischen und psychologischen Fragestellungen	386
7.2.2	Beurteilungskriterien	391
7.2.2.1	Bindungsmerkmale	392
7.2.2.2	Der Wille des Kindes	393
7.2.2.3	Personale Dispositionen des Kindes	393
7.2.2.4	Personale Dispositionen der leiblichen Eltern	396
7.2.2.5	Personale Dispositionen bei den Pflegeeltern	397
7.2.2.6	Das Verhältnis zwischen den leiblichen und faktischen Eltern	397
7.2.3	Das Zeitproblem	398
7.2.3.1	Reale Dauer	398
7.2.3.2	Erlebte Zeit	398
7.2.4	Prävention von Zeitproblemen – Verbleiben, Rückkehr, Dauerpflege ..	399
7.2.4.1	Zweck verhält sich zu Dauer wie Inhalt zu Form – Maßnahmen	401
7.2.5	Umgang	403
7.3	Herausgabeverlangen zwischen Eltern	406
8	Die Adoption Minderjähriger	408
8.1	Rechtliche Grundlagen	408
8.2	Die psychologische Problematik und ihre Beurteilung	415
8.2.1	Psychologische Dimensionen der Adoption	415
8.2.1.1	Erscheinungsformen und Häufigkeiten	415
8.2.1.2	Die Abgebenden	417
8.2.1.3	Die Annehmenden	419
8.2.1.4	Das Adoptivkind	421
8.2.1.4.1	Das Adoptivkind in gleichgeschlechtlichen Partnerschaften	424
8.2.2	Die juristischen und die psychologischen Fragestellungen	425
8.2.3	Beurteilungskriterien	426
8.2.3.1	Die Adoptionseignung des Kindes	427
8.2.3.2	Die Eignung der Adoptionsbewerber	429
8.2.3.3	Die Entstehung eines Eltern-Kind-Verhältnisses	432

9	Nichtjuristische Fachkräfte im familiengerichtlichen Verfahren ...	434
9.1	Tätigkeitsfelder und Abgrenzungskriterien	434
9.2	Die Jugendhilfe	435
9.3	Die Verfahrensbeistandschaft	443
9.4	Die Umgangspflegschaft	449
9.5	Der begleitete Umgang	451
9.6	Die psychologische Sachverständigentätigkeit	456
9.7	Vernetzung	465
Literatur	467